Bericht Botanisch-Zoologische Gesellschaft
Liechtenstein-Sargans-Werdenberg, 35
S. 89–96, Schaan 2010

JOSEF BIEDERMANN

Jahresberichte des Präsidenten 2008 und 2009

«Ohne die Liebe zur Erde werden wir im Himmel keinen Platz finden.» Mit diesem Sprichwort der peruanischen Aymara-Indios aus der Agenda zur Fastenzeit 2009 begrüsste ich die Mitglieder zur GV am 2. April 2009 im Landwirtschaftlichen Zentrum Salez. Motivation für unser Engagement erhalten wir aus der Achtung vor der Schöpfung und aus der Verantwortung für die Erhaltung der natürlichen Vielfalt. Die GV 2010 führten wir am 29. April wieder im Biologiesaal des Liechtensteinischen Gymnasiums durch. In diesem Bericht dokumentieren wir die beiden Vereinsjahre 2008 und 2009.

Vorstandsarbeit

Der Vorstand hat sich in den Jahren 2008 und 2009 zu sieben Sitzungen getroffen. Wichtige Traktanden waren: Planung der Sommer-Exkursionen und der Vorträge für das Winterprogramm, Pflanzenbestimmungskurs, Exkursionsangebote als Beitrag zur Umweltbildung, Kurse in Vogelkunde, Ausstellung «Biodiversität» im Landesmuseum, Projekt Gelbbauchunke, Amphibien-Wanderungen und Umsiedlungsaktionen, Lebensraum-Aufwertungen, Projekt Rüfen, Arten-Monitoring und Flora-Datenbank, Kräuterakademie, Forschungsprojekte, Fotobildband «Naturerlebnis Liechtenstein Ruggeller und Schellenberger Riet», Schutz des Wildes vor Störungen, Schutzgebietsausweisungen, Internationales Jahr der Biodiversität 2010, Berichtbände 34 und 35.

Stellungnahmen

Als naturforschende Gesellschaft vertreten wir Interessen und Anliegen von Flora und Fauna und setzen uns für die Erhaltung ihrer Lebensräume in unserer Kulturlandschaft ein. In diesem Sinne werden wir von den Behörden zu Stellungnahmen eingeladen. Im Berichtszeitraum haben wir zum Grundsatzpapier des Amtes für Wald, Natur und Landschaft (AWNL) «Schutz des Wildes vor Störung» Stellung genommen.

Aus unserer Sicht ist es nach wie vor ein dringendes Anliegen, dass Ruhezonen für das Wild ausgewiesen werden. Bei geeigneter Kommunikation und der Moderation des Prozesses kann dieses Postulat auch konkret umgesetzt werden. Dabei sollen alle Beteiligten zur Umsetzung beitragen, sowohl Land- und Forstwirtschaft als auch Jagd und Tourismus (Erholung und Sport in der Natur).

Wir betonten, dass die Anstrengungen nicht einseitig auf das Hochwild ausgerichtet werden dürfen; es müssen alle einheimischen Wildtiere berücksichtigt werden. Diesbezüglich sind Überlegungen zu Zielarten anzustellen, an die bestimmte Massnahmen geknüpft und besser kommuniziert werden können (z.B. Raufusshühner, Biber).

Da die Fragmentierung unserer Landschaft in beängstigender Weise zunimmt, sind grosse Anstrengungen notwendig, die Migrationswege und den Austausch unter Populationen aufrecht zu erhalten. Dabei sind auch die benachbarten Gebiete einzubeziehen. In dieser Frage muss auch die Raumplanung ihren Beitrag leisten.

In Sorge um eine Verschlechterung des Ökosystems Alpenrhein/Bodensee infolge des geplanten Baus eines Ill-Mündungskraftwerkes ersuchten wir gemeinsam mit dem Fischereiverein Liechtenstein und der Liechtensteinischen Gesellschaft für Umweltschutz (LGU) die Regierung, im Rahmen der bilateralen und internationalen Zusammenarbeit darauf hinzuwirken, dass Liechtenstein in die Prüfung der Pläne bzw. die offiziellen Planverfahren einbezogen wird.

Forschung und Monitoring

Ameiseninventar

Die Arbeiten für das Inventar der Ameisen des Fürstentums Liechtenstein wurden mit zusätzlichen Erhebungen in speziellen Lebensräumen ergänzt und abgeschlossen.
Die Arbeit von Florian Ganser wurde vor der Veröffentlichung im BZG-Bericht als Band 26 der Reihe «Naturkundliche Forschung des Fürstentums Liechtenstein» den Behörden und der Öffentlichkeit im Landesmuseum vorgestellt. Das Inventar dokumentiert die 66 in Liechtenstein gefundenen Ameisenarten und liefert die Grundlage für einen differenzierten Schutz dieser wichtigen Insektenfamilie.

Säugetierinventar

Die im Jahr 2007 begonnenen Arbeiten für eine aktualisierte Säugetiermonographie wurden weitergeführt. Für die Inventarisierung der Kleinsäuger wurden unter der Leitung der Verantwortlichen im Amt für Wald, Natur und Landschaft an ausgesuchten Standorten des ganzen Landes mit Unterstützung durch zwei Praktikanten Fallen gestellt und knapp 1'000 Mäuse und Spitzmäuse gefangen. So konnten acht Spitzmaus-, elf Maus- und zwei Bilch-Arten nachgewiesen werden. Nach mehreren Zeitungsaufrufen an die Bevölkerung zur Mithilfe erfolgten zahlreiche Meldungen und Abgaben von toten Mäusen. Seit 1990 ist bekannt, dass vereinzelt Waschbären als Einwanderer hier leben. Gemäss einer Information von Michael Fasler vom AWNL stammt der letzte Nachweis aus dem Jahr 2001. Die Bisamratte wohnt seit 1985 in Liechtenstein. Als neue Säugetierart für Liechtenstein kann der Marderhund ins Inventar aufgenommen werden. Nach dem Fund eines toten Tieres nahe der Balzner Grenze auf den «Steigwiesen» erfolgten zwei gesicherte Beobachtungen dieser Säugerart im Gemeindegebiet von Balzers.
Erfreulich sind die Beobachtungen der Spuren des Bibers bei der Binnenkanalmündung nördlich von Ruggell im Sommer und Herbst 2008. Mit einer Fotofalle ist dem Wildhüter Wolfgang Kersting vom AWNL im Frühling 2009 der erste offizielle Bildnachweis dieses grössten einheimischen Nagetiers gelungen. Das Auftreten des Bibers in Liechtenstein ist das Resultat eines längeren Prozesses, der mit den Massnahmen zur Wiederansiedlung in der Schweiz ab den 1950er-Jahren begonnen hat. Das Kerngebiet der Verbreitung des Bibers in der Nordostschweiz liegt heute im Kanton Thurgau. 53 Biberreviere ergab eine Bestandesaufnahme im Kanton Thurgau im Winter 2004/2005. Das sind fast dreimal mehr als noch 1998 gezählt worden waren. Der Thurgauer Biber-Boom entspricht dem landesweiten Trend. In den frühen 1990er-Jahren wurde der Bestand in der ganzen Schweiz auf 350 Tiere geschätzt. Heute sind es rund 1'600, und die Populationszunahme hält an.
Die Biber kamen aber lange nicht bis ins Rheintal. 2006 gelang dann der erste Nachweis am Alten Rhein. Es folgten rheinaufwärts Oberriet und Ruggell (2008) sowie Buchs (2009).

Monitoring-Konzept

Die BZG unterstützt das Projekt des Arten-Monitorings auf der Grundlage eines Konzeptvorschlages, das vom Büro für Räumliche Entwicklung und Natur erarbeitet wurde. Nach ausführlicher Diskussion leitete der Vorstand dieses wichtige Projekt an das Amt für Wald, Natur und Landschaft (AWNL) weiter.
Die Grundlagen sind das Gesetz zum Schutz von Natur und Landschaft 1996 – gemäss Artikel 30 hat die Regierung die Aufgabe, die periodischen Erhebungen des Zustandes von Natur und Landschaft zu unterstützen –, das Naturkundliche Forschungskonzept 1997 sowie das Kontrollprogramm Natur und Landschaft in Liechtenstein 2001. Im Rahmen dieses Kontrollprogramms wurden folgende Dauerbeobachtungen (Monitoring) vorgeschlagen:

Arten
Gefährdete Vogelarten der Feuchtgebiete
Birkhuhn
Wasservögel (Alpenrhein)
Spechte – Eulen (Indikatorarten im Wald)
Amphibienzugstellen
Fische
Makrozoobenthos

Biotope
Biotopflächen (Periodische Aktualisierung des Naturvorrangflächeninventars)
Biotopqualität (Beurteilung der Veränderung der Biotopqualität)

Landschaft
Landschaftsveränderung (anhand von Luftbildern)
Fotodokumentation (Festhalten des Landschaftszustandes mittels Fotografien)

Biodiversitätsmonitoring (Gefässpflanzen, Moose, Brutvögel, Amphibien, Tagfalter, Heuschrecken, Mollusken)

Im Modul Natur und Landschaft des Entwicklungskonzeptes Natur und Landwirtschaft aus dem Jahr 2005 wurde folgendes Programm aufgestellt:
- Liechtenstein baut in den nächsten fünf Jahren ein Monitoring-Programm auf, das die Überwachung der Entwicklung auf dem Gebiet von Natur und Landschaft ermöglicht.
- Für die Handlungsfelder Arten, Biotope und Landschaft wird ein Monitoring im Sinne einer dauernden Überwachung der Entwicklung eingeführt. Dieses liefert die erforderlichen Grundlagen für die Steuerung der Sachpolitik, der Nutzung und Pflege von besonders wertvollen Gebieten.

Die weitere Entwicklung der Biodiversität im Fürstentum Liechtenstein soll vorerst anhand von ausgewählten Arten verfolgt werden. Bestandesveränderungen von einzelnen Arten können auch Auskunft über qualitative Veränderungen von Lebensräumen und Lebensgemeinschaften geben.

Da die Zahl der möglichen Beobachtungsprogramme beschränkt ist, sind prioritär Arten von hohem Indikationswert auszuwählen. Den Arten werden dabei Funktionen zugewiesen, wobei eine Art mehrere Funktionen wahrnehmen kann:

- **Flaggschiffarten** (flagship species): charismatische Arten, die eine grosse Öffentlichkeitswirkung erzielen und so die Unterstützung für die Erhaltung ganzer Lebensgemeinschaften verschaffen können (z.B. Weissstorch).
- **Schirmarten** (umbrella species): Arten, die spezifische Habitatansprüche mit speziellen Raumbedürfnissen kombinieren und durch deren Schutz eine ganze Reihe kleinerer Arten mit ähnlichen Lebensraumansprüchen erhalten wird (z.B. Auerhuhn).
- **Schlüsselarten** (key species): Arten, die eine Schlüsselrolle für das Funktionieren einer Lebensgemeinschaft oder eines Lebensraumes innehaben. Ihr Verschwinden zieht das Aussterben anderer Arten nach sich (z.B. Biber, einzelne Spechtarten).
- **Indikatorarten** (indicator species): Arten, die spezifische Ansprüche an ihr Habitat haben und deren Vorkommen als ein Index für Attribute genutzt werden kann, deren anderweitige Erhebung nicht möglich oder sehr kostenintensiv ist (z.B. ausgewählte Flechtenarten als Luftgütezeiger).
- **Leitarten:** Arten, die für einen bestimmten Landschaftstyp charakteristisch sind und hier häufiger vorkommen als in anderen Naturräumen. Ihr Vorkommen weist auf die Existenz anderer Arten mit ähnlichen Lebensraumansprüchen hin. Ihr Fehlen zeigt an, dass der Lebensraum nicht intakt ist (z.B. Feldhase).
- **Zielarten** (management indicator species): das Ziel besteht primär in der Zukunftssicherung der Art. Kriterium für Naturschutzmassnahmen ist die kleinste überlebensfähige Population sowie deren Flächen- und Habitatansprüche (z.B. Moorwiesenvögelchen).

Auf der Grundlage dieser Kriterien werden Vorschläge für ein mögliches Artenmonitoring erarbeitet.

Amphibien-Monitoring Liechtenstein

Aufgrund der kontinuierlichen Veränderungen unserer Landschaft mit zunehmender Verinselung der Naturräume bildet die Dauerbeobachtung der Amphibienvorkommen die Basis für ein effizientes und langfristiges Schutzprogramm. Eine fundierte Beurteilung der aktuellen Situation sowie die Abschätzung von Bestandestrends setzt eine mehrjährige Datenerhebung voraus. Hauptziel dieses Aktionsplans ist die Überwachung unserer Amphibienvorkommen und ihrer Lebensräume unter einer mehrjährigen und zukunftsgerichteten Perspektive. Das Projekt strebt folgende Teilziele an:

- Art-Monitoring: Darstellung der heutigen Verbreitungssituation und Bestandestrends von stark gefährdeten Arten (Kamm- und Teichmolch, Gelbbauchunke) von 1995 bis 2009. Beurteilung des aktuellen Status des invasiven Seefroschs.
- Gebiets-Monitoring: Beurteilung des Zustandes der bedeutenden Amphibienlaichgebiete. Qualitative und quantitative Veränderungen von 1995 bis 2009.
- Zugstellen-Monitoring: Entwicklung der Wanderzahlen an den wichtigsten Amphibien-Zugstellen von 1995 bis 2009.
- Schutzstrategie: Ableiten von Zielen und Prioritäten für den regionalen Amphibienschutz für die nächsten zehn Jahre.

Der Projektantrag zum Aktionsplan «Amphibien-Monitoring FL» wurde im April 2009 genehmigt.

Flora-Datenbank

Liechtenstein wird seit rund hundert Jahren botanisch erforscht. Die wesentlichen Arbeiten zur Inventarisierung der Gefässpflanzen in Liechtenstein haben Josef Murr, Dr. Ingbert Ganss, Heinrich Seitter, Edith Waldburger und Wilfried Kaufmann beigetragen. Entsprechend sind wichtige Florenwerke (Seitter 1977, Waldburger et al. 2003) erschienen. Verschiedentlich werden im Rahmen von Projekten (Artmonitoring, Vegetationsaufnahmen) Pflanzenarten kartiert, periodisch erscheinen zudem Nachträge zu besonderen Arten und Neunachweisen in den Berichten der BZG. Eine zentrale Datenverwaltung und Übersicht fehlt aber.

Ziele

- Erstellen einer aktuellen Übersicht über die Verbreitung der einzelnen Pflanzen-Arten in Liechtenstein
- Schaffung eines Zugangs zu diesem Wissen in Form einer Internet-Plattform
- Aufbau einer Botanik-Datenbank für Liechtenstein

Arbeitsschritte

- Erarbeitung eines Datenkonzeptes unter Berücksichtigung internationaler Schnittstellen, Formulierung der Anforderungen an die Datenqualität
- Zusammentragen der Verbreitungsdaten
- Erstellen einer Internet-Plattform («flora.li»)

Abb. 1 ***Im Rahmen eines Amphibien-Monitorings wird die Bestandesentwicklung wandernder Arten, wie hier des Grasfrosches, an den Zugstellen erfasst.*** *(Foto: Jürgen Kühnis)*



Vorträge und Exkursionen

In den Jahren 2008 und 2009 haben wir die Mitglieder und weitere Naturinteressierte zu fünf Exkursionen und fünf Vortragsabenden eingeladen. Zusätzlich organisierten wir wieder einmal einen zweiteiligen Pflanzenbestimmungskurs.

Der Biologiesaal des Liechtensteinischen Gymnasiums war bis auf den letzten Platz besetzt, als Frau Prof. Dr. Ursula Peintner am 25. Januar 2008 in einem spannenden und gut illustrierten Vortrag über die Funktion der Pilze im Naturhaushalt informierte.

Im Anschluss an die Vereins-Jahresversammlung am 13. März 2008 stellte Gieri Battaglia mit eindrucksvollen Bildern die abwechslungsreiche Landschaft eines der vier italienischsprachigen Täler Graubündens, das Puschlav, vor. Besonders beeindruckt war der Referent bei seinen Wanderungen durch das etwa 25 km lange Tal vom «alpinen» Berninapass (2328 m) bis hinunter zum «subtropischen» Grenzort Campocologno (553 m) von der reichhaltigen Flora mit den zahlreichen Insektenarten.

Abb. 2 ***Das Thema Pilze interessiert ein breites Publikum. Entsprechend gut besucht war der Vortrag von Dr. Ursula Peintner.***



Abb. 3 ***Gieri Battaglia zeigte in Bildern eine Reise quer durch das Puschlav.***



Zum Vortrag über die Aktivitäten der Stiftung «pro natura – pro ski» hatten wir am 4. Dezember 2008 auch die Mitglieder des Alpenvereins eingeladen. Hans Brunhart, VR-Präsident und Stiftungsratspräsident, berichtete über die Motivation der VPBank zur Gründung der Stiftung für umweltverträglichen Skisport. Der Referent Erwin Lauterwasser wirkte zusammen mit Bernhard Russi im Auftrag des Internationalen Skiverbandes FIS bei diesem Projekt mit. Erwin Lauterwasser stellte in seinem Referat die Ziele der Stiftung vor. Da es bisher keine international einsetzbaren Richtlinien für die Integration der Landschaft bei der Beurteilung skisportlicher Anlagen gab, wurde ein Audit-Verfahren für Skigebiete entwickelt. Diese wurden in Testgebieten in der Schweiz, in Österreich, Deutschland und Liechtenstein erprobt. Das Auditierungsverfahren für Skigebiete soll zur Konfliktminimierung zwischen Skisport und Naturschutz beitragen und Wege für einen umweltverträglichen Skisport aufzeigen.

Am 11. Februar 2009 stellte Florian Glaser im Vortragssaal des Landesmuseum die Ergebnisse der Forschungsarbeit «Ameisen des Fürstentums Liechtenstein» vor. Michael Fasel vom AWNL konnte bei diesem gut besuchten Anlass die Publikation dieser wichtigen Arbeit als Band 26 der Reihe «Naturkundliche Forschung des Fürstentums Liechtenstein» vorstellen.

Im Anschluss an die Jahresversammlung am 2. April 2009 gab unser Vizepräsident Voji Pavlovic im Landwirtschaftlichen Zentrum Salez einen informativen Einblick in die Welt der Heilkräuter. Vor einem Kräutergeruchstest stellte Voji Pavlovic die Erfolgsgeschichte der Kräuterakademie vor.

Auf Exkursionen wurden wir in den letzten Jahren immer wieder nach einem Pflanzenbestimmungskurs gefragt. Das Interesse an der zweiteiligen Einführung in die Pflanzenbestimmung war dann doch nicht so gross, wie wir aufgrund der zahlreichen Anfragen annahmen. Am Dienstag, 29. April 2008, führte Wilfried Kaufmann in den Biologie-Fachräumen des Gymnasiums in die Systematik und das Bestimmen der Pflanzen ein. Am 6. Juni wurde das erworbene Wissen auf der Exkursion am Rheindamm in Balzers angewendet.

Abb. 4 ***Michael Fasel vom Amt für Wald, Natur und Landschaft führte zum Vortrag von Florian Glaser (rechts) zu den Ameisen ein.***



Leider fiel die achte gemeinsame Exkursion mit der Liechtensteinischen Gesellschaft für Umweltschutz (LGU) am 14. September 2008 ins Wasser. Nur ganz wenige wanderten im strömenden Regen von Gaflei nach Vaduz. Dafür freuten wir uns über das schöne Wetter an der neunten gemeinsamen Exkursion mit der LGU, die wir am 20. Juni 2009 in Balzers durchführten. Auf mehreren Stationen vom Junkerriet-Seelein auf dem Weg bis zur Kuppe des Burghügels Gutenberg informierten Georg Willi (Vögel), Wilfried Kaufmann (Flora) und Jürgen Kühnis (Amphibien und Reptilien) über die Vielfalt dieser Kulturlandschaft.
Die von Wilfried Kaufmann auf den 22. August 2009 festgesetzte Exkursion zum Flüela Schwarzhorn musste wegen des schlechten Wetters abgesagt werden.
Auf grosses Interesse stiess die Pilzexkursion mit Prof. Dr. Ursula Peintner am 26. September 2009 am Schellenberg. Trotz ungünstigen Wetterverhältnissen konnten auf einer Strecke von ca. 500 m in rund drei Stunden viele Pilzarten gefunden und bestimmt werden.
Erwähnenswert sind auch Beiträge, die einzelne BZG-Mitglieder zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit für die Anliegen des Natur- und Landschaftsschutzes leisten, z.B. durch die Kurzvorträge im Rahmen der Reihe «Mittwoch Feierabend – Abendveranstaltung mit einem besonderen Gast» jeweils am ersten Mittwoch im Monat im Liechtensteinischen Landesmuseum (Mario F. Broggi, David Imper und Wilfried Kaufmann), durch die Leitung von Exkursionen im Mai 2009 zum Thema «Seelische Gesundheit im Rahmen der Regierungskampagne «bewussterleben» (Georg Willi und Josef Biedermann) oder durch Informationsstände an der Aktion der Umweltschutzkommission der Gemeinde Vaduz am 20. September unter dem Thema «Den Giessen mit allen Sinnen erleben» (Jürgen Kühnis, Georg Willi, Josef Biedermann).

Abb. 5 ***Voji Pavlovic, Organisator der Kräuter-Akademie, gab im Anschluss an die Vereinsversammlung einen Einblick in die Welt der Heil-Kräuter.***



Abb. 6 ***Der Burghügel Gutenberg weist noch botanische Raritäten für Liechtenstein auf. Wilfried Kaufmann konnte verschiedene davon an der gemeinsamen Exkursion mit der LGU 2009 zeigen.***



Abb. 7 ***Georg Willi erläuterte die Vogelwelt am Burghügel.***



Abb. 8 ***Auch Eidechsen und Schlangen finden am Burghügel noch Rückzugsräume. Jürgen Kühnis stellte die Arten im Bild vor.***



Zusammen mit der LGU waren wir Ende August 2008 bei wunderschönem Wetter am Familientag des Landesmuseums mit einem Stand am Biodiversitäts-Markt vertreten. Mit Postern, Broschüren und viel Anschauungsmaterial wurden die zahlreichen Besucher auf Liechtensteins Artenvielfalt hingewiesen. Vor allem Kinder interessierten sich für die schillernden Farben der Schmetterlingsflügel und die Formenreichtum anderer Insektenordnungen, die sie unter dem Binokular genauer betrachten konnten.

Naturerlebnis Liechtenstein

Wohl selten hat ein Natur-Anlass ein so grosses und positives Echo gefunden wie die Vorstellung des Bildbandes «Naturerlebnis Liechtenstein – Ruggeller und Schellenberger Riet» am 27. November 2008 im Saal des neuen Musikhauses der Gemeinde Ruggell. Der Bildband vermittelt auf 222 Seiten in eindrucksvoller Art die Schönheit der Riedlandschaft nördlich von Ruggell. Neben vielen hervorragenden Bildern des Fotografenteams Josef Heeb, Marco Nescher und Xaver Roser werden die Flora und Fauna sowie die Landschaftsentwicklung von den kompetenten Autoren Mario F. Broggi, Heiner Schlegel, Rudolf Staub, Georg Willi und Michael Fasel erläutert. Zusätzlich hat ein Autorenteam informative Texte zu den grossformatigen Fotos charakteristischer Ried-Pflanzen und Tierarten geschrieben. Im Abschnitt «Inspiration» äussern sich zwanzig Personen darüber, was ihnen das Ruggeller Riet bedeutet. Dieses wunderschöne Buch wurde von den Autoren in enger Zusammenarbeit mit der BZG herausgegeben.

Abb. 9 ***Die BZG unterstützte die Realisierung des Bildbandes zum Ruggeller Riet.***



Kräuter-Akademie

Immer mehr Menschen interessieren sich für Kurse wie «Hexenkräuter», «Kräuter am Wegesrand», «Salben selbst herstellen». Mit dem Interesse hat auch das Angebot an Kursen über einzelne Themen der Kräuterkunde stark zugenommen. Was in der Schweiz bisher fehlte, war ein zusammenhängender, umfassender und dennoch überschaubarer Gesamt-Lehrgang.

Die Kräuter-Akademie bot 2007 erstmals in der Schweiz eine Ausbildung an, welche theoretisches Wissen und praktische Kenntnisse über regionale vorkommende Nahrungs-, Heil-, Gewürz- und Färbe-Pflanzen, Sträucher und Bäume in ihrer Vielfalt umfassend und strukturiert vermittelt.

Seit 2007 führt das Landwirtschaftliche Zentrum SG Rheinhof Salez und das Berufs- und Weiterbildungszentrum bzb Buchs eine «Kräuter-Akademie». Auf Anfrage unseres Vizepräsidenten Voji Pavlovic unterstützte die BZG die Idee und das Projekt «Kräuterakademie» von Anfang an und beteiligte sich in der Trägerschaft. Zusammen mit Regula Boschung, Bäuerin auf Schloss Watt in Mörschwil, leitet Voji Pavlovic die Kerngruppe eines Leitungsteams, das mit viel Initiative und Idealismus das Konzept erarbeitete, die Umsetzung vorbereitete und für das Projekt verantwortlich ist. Für den Unterricht konnten erfahrene Fachleute und Spezialisten als Lehrpersonen gewonnen werden.

Auf Anhieb traf das Angebot der Kräuterakademie auf begeisterte Resonanz. Schon der erste Lehrgang, der im April 2007 begann, musste wegen des grossen Interesses doppelt geführt werden. Die – immer doppelt geführten – Kurse in Salez sind auf Jahre ausgebucht. 2008 wurde vereinbart, dass der Lehrgang der Kräuter-Akademie ab Frühling 2009 auch im Kanton Bern durchgeführt wird. Das Inforama Kanton Bern, Kompetenzzentrum für Bildung und Beratung im ländlichen Raum, führte den Kurs 2009 am Standort Hondrich durch. 2010 wird zudem ein Kurs am Standort Bärau (Emmental) geführt. Auch beide Kurse im Kanton Bern sind ausgebucht.

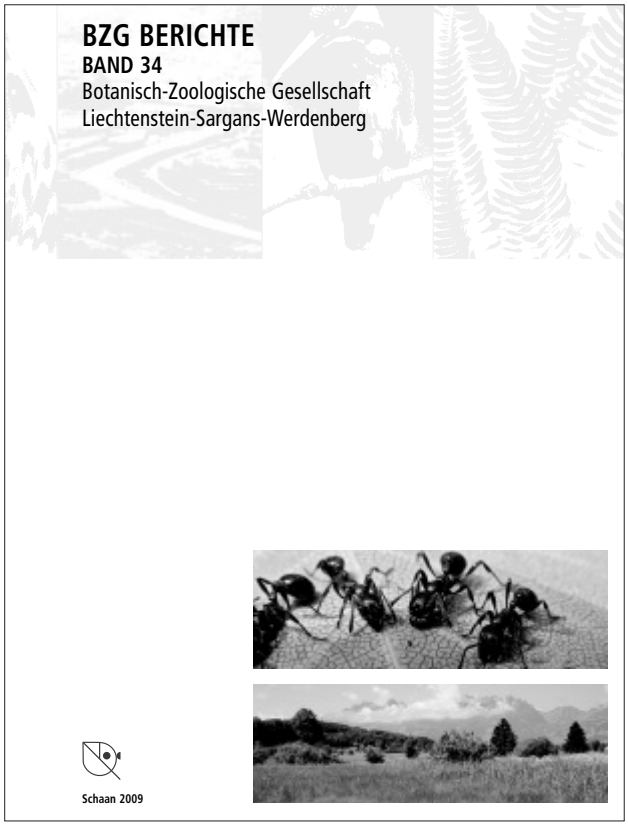
Zentrales Anliegen der Kräuter-Akademie ist der kompetente und rücksichtsvolle Umgang mit wild wachsenden und kultivierten Pflanzen unserer einheimischen Pflanzenwelt. Auch viele unscheinbare, meist übersehene Kräuter oder gar bekämpfte «Unkräuter» verfügen über hervorragende Eigenschaften, die früher genutzt und hoch geschätzt wurden, dann aber weitgehend in Vergessenheit geraten sind. Die Kräuter-Akademie möchte dazu beitragen, dass das vielfältige traditionelle Kräuter-Wissen als Bereicherung für unsere Gegenwart und für die Zukunft neu auflebt und weiter getragen wird. Die Nähe der Kräuter-Akademie zur Landwirtschaft – in Trägerschaft, Organisation und Durchführung – trägt der besonderen Bedeutung der Landwirtschaft für die Natur- und Kulturpflege Rechnung. Was die Kräuter-Akademie vermittelt, kann gerade hier in idealer Weise umgesetzt werden: es kann Bestehendes ideal ergänzen und neue Wege öffnen, die nahtlos an das Traditionelle anknüpfen.

Unsere naturforschende Gesellschaft wird die Aktivitäten der Kräuterakademie weiterhin mit Interesse begleiten und so weit wie möglich fördern.

Bericht Band 34

Den Band 34 konnten wir im Januar 2009 für das Vereinsjahr 2007 wieder mit Subvention des Landes Liechtenstein und Förderung durch die Schweizerische Akademie der Naturwissenschaften und der Guido Feger Stiftung herausgeben. Der zentrale Beitrag in der Publikation mit 159 Seiten ist die Arbeit «Die Ameisen des Fürstentums Liechtenstein». Florian Glaser dokumentiert auf 68 gut illustrierten Seiten die Ameisenfauna des kleinen Landes. In den Jahren 2006 und 2007 wurde die Inventarisierung mit Unterstützung der Gemeindeförster und von Angestellten des Amtes für Wald, Natur und Landschaft vorgenommen. Gesamthaft konnten in Liechtenstein 66 Ameisenarten in verschiedenen Lebensraumtypen nachgewiesen werden. Sieben Arten werden erstmals in der Region der schweizerischen Nordalpen und Vorarlberg gefunden; für fünf Arten wird das liechtensteinische Vorkommen als regional bedeutend taxiert. Der Autor beschreibt in seiner interessanten Arbeit die Biologie und Ökologie der Ameisen, die Zielsetzungen des Inventars, die Methodik und das Untersuchungsgebiet. Alle Arten werden in einem kurzen Steckbrief vorgestellt, jeweils mit Verbreitungskarte und Angaben über die Bestandesgrösse, Höhenverbreitung und Gefährdungssituation. Der Zoologe nennt auch die ameisenkundliche Bedeutung einzelner Lebensräume und macht Vorschläge für spezifische Schutzmassnahmen.

Abb. 10 ***Der Berichtsband 34 widmete sich schwerpunktmässig der Ameisenarbeit von Florian Glaser.***



Der Bericht Band 34 enthält im ersten Teil zudem mehrere kürzere Beiträge: Kunstgewässer zur Förderung von Gelbbauchunken: ein Pilotversuch (J. Barnadun und J. B. Kühnis) – Die Pflanzengesellschaften des FL (Ergebnisse einer fünfzehnjährigen Erfassung von K.-G. Bernhardt und St. Mühlbauer) – Verbreitung und das Vorkommen der Sumpfgladiole im Alpenrheintal (M. F. Broggi) – Nachträge für die Flora des FL und der Region Werdenberg-Sargans (E. Waldburger) sowie Nachträge für die Pilze des FL (R. Wiederin).
Im zweiten Teil sind die Vereinsaktivitäten dokumentiert und Silvio Hoch berichtet für die Arbeitsgruppe für Fledermausschutz über die Schwerpunkte im Jahr 2007.

Persönliches

Anfangs April 2009 konnte der Vorstand unserem verdienten und geschätzten Ehrenmitglied Edith Waldburger bei einer Feier im Landesmuseum zum 80. Geburtstag gratulieren. Jedes Vorstandsmitglied verband den Dank für ihr aussergewöhnlich wichtiges Wirken in der BZG und für ihre Beiträge zur Erforschung und Dokumentation unserer einheimischen Flora mit einem persönlichen Blumengeschenk. Wir wünschen Edith noch viele erfüllte Jahre und hoffen, mit ihr noch oft in unserem Kreis zusammen sein zu können.
Jeweils mit einer Vorstandsdelegation gratulierten wir am 30. Mai 2009 Jürgen Kühnis und seiner Frau Marion Kindle und am 27. Juni 2009 David Imper und Ladina Filli zur Hochzeit und wünschten ihnen auf ihren gemeinsamen Wegen in eine gute Zukunft viel Glück und die Erfüllung ihrer Anliegen.

Abb. 11 ***Mit Blumen und erläuternden Worten gratulierte Wilfried Kaufmann Edith Waldburger zum 80igsten Geburtstag.***



Dank

Im Namen des Vorstandes danke ich am Schluss dieses Rechenschaftsberichtes:
Für die Unterstützung und die gute Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen im Amt für Wald, Natur und Landschaft, für die Förderung durch unsere Donatoren; dabei danken wir besonders unserer Regierung und der Schweizerischen Akademie der Naturwissenschaften SANW für die finanzielle Unterstützung bei der Herausgabe unseres Bericht-Bandes, und für die unkomplizierte, vertrauensvolle Zusammenarbeit im Vorstand; ohne das ehrenamtliche Engagement wäre unser Wirken kaum möglich.
Jeder von uns trägt im Rahmen seiner Möglichkeiten etwas zum Vereinsleben bei und erfüllt die ihm übertragenen Aufgaben im Sinne der Ziele unserer regionalen naturforschenden Gesellschaft. Herzlichen Dank auch den Verantwortlichen der Arbeitsgruppen, Georg Willi für die Leitung des Ornithologischen Informationsdienstes und die regelmässig erscheinenden Bulletins, Silvio Hoch für seinen grossen Einsatz zum Fledermausschutz sowie Jürgen B. Kühnis und Peter Niederklopfer für ihre langjährige Arbeit zum Amphibien- und Reptilienschutz. Aus ihren Jahresberichten können wir die Bedeutung ihres Engagements für diese gefährdeten Tiergruppen herauslesen. Dankbar sind wir auch für das Interesse der Mitglieder an unseren Veranstaltungen und die Meldungen über Beobachtungen.

Vorstand 2008/2009

Josef Biedermann, Präsident
Vojislav Pavlovic, Vizepräsident
Georg Willi, Aktuar
Dominik Frick, Kassier
Rudolf Staub, Berichte
Wilfried Kaufmann, Exkursionsleiter
David Imper, Geologie
Jürgen B. Kühnis, Jugendarbeit und Arbeitsgruppe für Amphibien- und Reptilienschutz in Liechtenstein

Anschrift des Autors

Josef Biedermann
In der Blacha 34
FL-9498 Planken
jj.biedermann@adon.li

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte der Botanisch-Zoologischen Gesellschaft Liechtenstein-Sargans-Werdenberg

Jahr/Year: 2010

Band/Volume: 35

Autor(en)/Author(s): Biedermann Josef

Artikel/Article: Jahresberichte des Präsidenten 2008 und 2009 89-96